

ABENTEUER

ZEITSPRUNG

Vor 100 Jahren begann der Globetrotter und Gentleman Burton Holmes alle Länder der Erde zu fotografieren. Und entdeckte, was Vielflieger nie zu sehen bekommen



JANUAR 2007 GQ.COM 35



Links: Japanische Offiziere (1905): nach dem Sieg über die Russen
Unten: Holmes und Kameramann H. T. Cowling (1917): Pioniere der Dokumentation



Oben: Das „Shepheard's Hotel“ in Kairo (1906): damals eine größere Attraktion als die Pyramiden
Rechts: Die Piazza Duomo in Florenz (1924): ein Treffpunkt für Kartenspieler

Es gibt einen Unterschied zwischen Reisenden und Touristen. Das kann man lernen von Burton Holmes, jenem Gentleman, der mit Krawatte, blütenweißem Anzug und polierten Schuhen in den Jahren 1892 bis 1952 fast die ganze Welt sah. Holmes feierte mit japanischen Generälen, radelte von Paris nach Italien, besuchte philippinische Urwaldstämme und durchquerte den Maghreb mit einer Karawane. Auf seinen Expeditionen entstanden 30 000 Fotografien.

Im Gegensatz zu uns Vielfliegern, die nur Momentaufnahmen auf der Digicam archivieren, hat Holmes' Fernweh mit Haltung zu tun. Mit Langsamkeit. Mit der Intensität des Blicks. Es sind nicht so sehr die Destinationen und Sehenswürdigkeiten, die sich verändert haben – es ist das Reisen selbst. Holmes zog los, die Welt zu sehen, statt nur auf Sightseeingtour zu gehen. Er war neugierig wie ein Schriftsteller, mutig wie ein Abenteurer, forschte wie ein Wissenschaftler. Er wollte die Fremde verstehen. Reisen als Weltanschauung.

Die Vorträge, die er stets nach seiner Rückkehr in New York hielt und mit denen er

sich auch finanzierte, waren so unterhaltsam und schlau, dass die Carnegie Hall jeden Abend ausverkauft war. Diese „Travelogues“ und seine Fotografien sind nun in dem Bildband **Reiseberichte. Der größte Reisende seiner Zeit** erschienen.

Großartige Schwarz-Weiß-Bilder, viele kunstvoll koloriert. Ihre volle Wirkung entfalten sie, wenn man die dazugestellten Vortragszitate liest: Dann ist der Vulkanstaub am Morgen nach dem Vesuvausbruch förmlich zu spüren. Und der Betrachter sieht nicht nur das Bild eines von den Japanern belagerten russischen Hafens, sondern er spürt auch die Drohung der Kanonen, die für die Kamera unsichtbar hinter Hügeln versteckt waren.

„Unterwegs sein heißt die Welt besitzen“, das hat Burton Holmes immer wieder geschrieben – und dass diese Erinnerungen ein Besitz sind, der seinen Wert nicht verlieren kann. Erkennen kann das nur, wer das Reisen liebt und seinen Blick so sorgfältig pflegt wie die Schuhe, die er trägt. Ein Gentleman also, wie Burton Holmes es war. HK



Burton Holmes' „Reiseberichte. Der größte Reisende seiner Zeit, 1892–1952“ ist als Bildband im TASCHEN VERLAG erschienen und kostet 39,99 Euro.